



Mit diesem unverfänglichen Namen kommt ein neues Projekt daher, das zunehmend für Unverständnis und Kritik sorgt. Es geht dabei um ein neues Angebot für SeniorInnen, eine laut Ankündigung zum 9. September eröffnende Einrichtung am Hansaplatz 8, nur 20 Meter entfernt von der seit zweieinhalb Jahrzehnten bestehenden SeniorInnenbegegnungsstätte „Lange Aktiv Bleiben“ (LAB) am Hansaplatz 10. Zurück geht das Ganze auf den Wunsch der Stiftung Berufliche Bildung und einen daraus resultierenden Antrag von SPD und GRÜNEN im Bezirk Mitte an den Quartiersfonds vom 22. November 2018 (Drs. 21-4771). Wir haben dazu einfach mal ein paar Fragen:

Wie kann es sein, dass eine zweite SeniorInnenbegegnungsstätte am Hansaplatz eröffnet wird, ohne dass bis heute Rücksprache mit dem LAB genommen wurde?

Warum erhält diese neue Einrichtung „Hier & Leute“ aus dem Nichts 65.000 Euro, um damit eine volle und eine ¾-Stelle (zusammen 70 Stunden) zu finanzieren, während der über weite Strecken ausgebuchte LAB in den letzten Jahren zusammengestrichen wurde und gerade mal Geld für 27 Stunden erhält?

Warum wird diese neue Einrichtung von der Stiftung Berufliche Bildung eingerichtet, die bisher - der Name sagt's schon - mit SeniorInnenarbeit überhaupt nichts am Hut hat?

Welchen Sinn machte die Einweihung dieser neuen Einrichtung mitten im Umbauummel im Mai 2019 (die Einrichtung ist immer noch, also Ende August, Bau-

„Hier & Leute St. Georg“

stelle), aber wie zufällig genau eine Woche vor der Wahl zur Bezirksversammlung am 26. Mai 2019?

Was hat die SPD-Granden Droßmann und Schreiber, aber auch weitere SPDler und BürgervereinsvorständlerInnen veranlasst, so eine Einrichtung zu unterstützen und Monate vor der Fertigstellung einer recht bizarren Einweihung beizuwohnen?

Was hat den „Quartiersmanager“ Schüler bewogen, auf die Frage, was das mit einer Konkurrenzeinrichtung gleich nebenan eigentlich soll, zu antworten, St. Georg habe einen überdurchschnittlichen SeniorInnenanteil (falsch, denn laut Statistikamt liegt der Anteil der 65jährigen aufwärts bei 12,6 %, in Hamburg dagegen bei 18,2 %!)? Welchen Wert hat die Aussage, man wolle nach der Eröffnung vor allem Vernetzung betreiben, wo es schon im Vorfeld nicht einmal ein Gespräch mit den zukünftigen NachbarInnen von der LAB oder auch anderen Einrichtungen in der Nachbarschaft gegeben hat?

Der Bürgerverein hatte für den 11. August zum Seniorennachmittag ins „Atlantic“ eingeladen. Dort wurde der Flyer der neuen Einrichtung „Hier & Leute“ verteilt. Warum ist nie daran gedacht worden, Flyer mit den umfangreichen Angeboten der LAB-Seniorenbegegnungsstätte auszulegen?

Wir wollen erst mal gefragt haben.

Brief der SeniorInnen vom LAB-Treffpunkt St. Georg vom 30.7.2019:

Ein neuer Seniorentreffpunkt am Hansaplatz!

Wie wir aus den Medien erfahren haben, ist ein weiterer Seniorentreff am Hansaplatz 8 (zwei Türen weiter) in Arbeit. Beim Nachdenken kommt der mündige Bürger zu einer einzigen Frage: Warum?

Wie wir alle wissen, besteht seit Jahrzehnten unser Seniorentreff LAB in St. Georg (Lange aktiv bleiben). Als zentraler Seniorentreffpunkt deckt der LAB unsere Wünsche und Bedürfnisse zu unserer vollkommenen Zufriedenheit ab.

Der mündige Bürger stellt sich deshalb die Frage, warum in dieser Form öffentliche Gelder ausgegeben/verschwendet werden.

Wir fordern, dass unser Treffpunkt mit den sonst verschwendeten Geldern, stärker unterstützt wird, damit die anerkannte sehr gute Arbeit weiterhin fortgesetzt werden kann.

Mit besten Grüßen aus dem Volk

Dieses Schreiben wurde von uns Senioren (LAB St. Georg) verfasst, mit der Bitte dieses an Herrn Droßmann und das Hamburger Abendblatt weiterzuleiten. Treffpunkt St. Georg, Hansaplatz 10



St. Georger Solidarität mit Fridays for Future. Demo am 19. Juli 2019

Großdemonstration für den Klimaschutz am Freitag, 20. 9.

Am 20.9. findet der dritte globale Klimastreik statt - weltweit werden Menschen auf die Straße gehen und für die Einhaltung des Parisabkommen und gegen die anhaltende Klimazerstörung laut werden.

Warum am 20. September?

Während in Berlin das Klimakabinett tagt und in New York einer der wichtigsten UN Gipfel des Jahres vorbereitet wird, wollen wir den 20. September zum größten globalen Klimastreik aller Zeiten machen.

SchülerInnen, StudentInnen, Eltern, Werktätige, RentnerInnen - diesmal sind wir alle aufgefordert, uns an den Aktionen für das Klima zu beteiligen. Damit sich endlich etwas bewegt.

In Hamburg beginnt die Demonstration um 10 Uhr am Jungfernstieg.

Treffpunkt für die St. GeorgerInnen um 09.45 Uhr am Hachmannplatz

Menschen in St.Georg

Gabriele Jaschinski
und Andrea Neubauer

Foto: © Mathias Thurm

Wir machen alles zusammen“, sagt Gabriele Jaschinski und strahlt dabei ihre Schwester an. „Wir arbeiten zusammen, wir fahren gemeinsam in Urlaub und wir wohnen Tür an Tür“, ergänzt Andrea Neubauer (auf dem Foto links) mit einem Lächeln. Kein Zweifel: ein eingespieltes Team. Seit 1987 führen die beiden unzertrennlichen Geschwister das Nähmaschinenhaus. Sie haben damit in der dritten Generation eine Familientradition fortgesetzt, die 1954 an der Langen Reihe 61 durch Otto Schwidrowski begründet wurde. Ihm folgte Sohn Otto-Horst Schwidrowski bis zu seinem Tod im Jahr 1981. Für kurze Zeit sprang dann zunächst dessen Partnerin Irmgard Drost ein. „Unsere Großtante war damals aber schon 69 Jahre und mit dem Geschäft überfordert“, gibt Andrea Neubauer zu bedenken. „Da die beiden keine Kinder hatten, lag es da nahe, dass wir das Nähmaschinenhaus übernehmen“, erklärt Gabriele Jaschinski.

So ganz nahtlos klappte dies allerdings nicht. „Wir lebten zu der Zeit nämlich in München“, sagt Andrea Neubauer, die fünf Jahre jüngere Schwester. Im Alter von zehn, beziehungsweise fünf Jahren waren die beiden Mädchen mit ihren Eltern von Hamburg an die Isar gezogen, weil der Vater dort für eine Versicherung tätig war. „Es war eine schöne Zeit, wir haben uns in München sehr wohl gefühlt“, erinnern sich die beiden. Die Harmonie wurde jedoch getrübt, als Gabriele Jaschinski, die inzwischen die Ausbildung zum Handelsfachwirt absolviert hatte, 1983 nach Hamburg zurückkehrte, um ihre Großtante im Nähmaschinenhaus zu entlasten. „Ich war damals noch eine 16-jährige Schülerin und musste in München bleiben“, merkt Andrea Neubauer an. Wie schwer den Schwestern die Trennung gefallen ist, machen sie an einer Anekdote klar: „Als in einem Monat unsere Telefonrechnung auf 700 D-Mark kletterte, hat unser Vater doch sehr geschimpft“, erzählen die beiden. Die Trennung währte drei Jahre. Dann folgte Andrea Neubauer ihrer Schwester nach Hamburg, wo sie als ausgebildete Einzelhandelskauffrau, („nein, Einzelhandelskaufmann, darauf lege ich Wert“) die Führung des Geschäftes mitübernahm.

Vorgefunden haben die beiden frisch gebackenen Geschäftsinhaberinnen jedoch alles andere als ein gemachtes Nest. St. Georg war damals zum Sanierungsgebiet erklärt worden, weil viele Häuser, so auch die Lange Reihe 61, ziemlich baufällig waren. Bei ersten Renovierungsarbeiten im Nähmaschinenhaus dann die große Überraschung: Hinter einer

Deckenverkleidung im zweiten Stock wurde eine mit wunderschönen barocken Blumenmustern verzierte Holzbalkendecke sichtbar. Analysen der Jahresringe in den Holzbalken ergaben, dass das Haus zu Beginn des 17. Jahrhunderts errichtet worden sein muss. „Es ist damit das älteste Haus in der Hamburger Innenstadt und noch 50 Jahre älter als die Krameramtsstuben“, sagt Gabriele Jaschinski stolz. Es wird vermutet, dass sich seinerzeit ein reicher Kaufmann dieses Haus, damals noch vor den Toren der Stadt und mit unverbautem Alsterblick, als eine Art Wochenendhäuschen hat errichten lassen. Seitdem hat der seit der Entdeckung des Schatzes unter Denkmalschutz stehende schmale Fachwerkbau eine bewegte Geschichte erlebt. Unter anderem ist aktenkundig, dass hier die Mutter von Starkkomponist Johannes Brahms gelebt hat. Die jüngere Geschichte haben die Schwestern in zahlreichen Fotoalben dokumentiert. Darin finden sich viele Bilder und Dokumente aus der Anfangszeit des Ladens, wie das Foto von der Fassade mit dem Schriftzug „Gritzner Nähmaschinen“ in Neon-Leuchtschrift, davor ein alter VW Bulli mit Firmenlogo.

Die umfangreiche Sanierung des Hauses dauerte von 1987 bis 1989. In dieser Zeit musste das Nähmaschinenhaus umziehen nach nebenan, dorthin, wo jetzt Optiker Beckert seinen Laden hat. In diesem Jahr feiert das Nähmaschinenhaus nun sein 65. Firmenjubiläum. Damit dürfte das älteste Haus in der Hamburger Innenstadt gleichzeitig der älteste noch in Familienbesitz befindliche Laden an der Langen Reihe sein. Dass das Nähmaschinenhaus bisher alle Trends überlebt und den steigenden Gewerbemieten trotzen konnte, liegt nicht nur daran, dass die Schwestern als Eigentümerinnen der Immobilie unabhängig von der Mietenentwicklung sind, sondern auch daran, dass die Kundinnen und Kunden - letztere gebe es auch - die kompetente Beratung zu schätzen wissen. „Fast alle unserer 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ausgebildete Schneiderinnen, beziehungsweise Techniker“, verrät Andrea Neubauer. Und selber nähen sei wieder in, sagen die Expertinnen. Weniger ganze Kleidungsstücke, als vielmehr mit individuellen Applikationen und stylischen Stickereien aufgepimpte Stangenware. Denjenigen Kundinnen und Kunden, die noch nicht genau wissen, was ihre neue High-Tech-Maschine alles kann, bietet das Nähmaschinenhaus zahlreiche Kurse - im zweiten Stock unter der wunderschön restaurierten Barockdecke. (Mathias Thurm)

Kleiner Nachtrag: In diesem Jahr können die Geschwister das 65. Firmenjubiläum begehen, 2021 feiern wir dann mit ihnen den 400. Geburtstag des Hauses Lange Reihe 61.



PEDERSEN
of
DENMARK

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Am 11. August haben sich rund 30 Menschen auf den Weg gemacht, den geplanten Grünzug zwischen der Außenalster und Entenwerder an der Elbe zu durchlaufen. Es war eine wunderbare Unternehmung, organisiert von der Gruppe PARKS mit Unterstützung des Einwohnervereins (s. den Titelbericht im letzten „Lachenden Drachen“). Im St. Georger Teil bis zum Berliner Tor hatte Prof. Hans Thalgotz übernommen, die Entstehung des Lohmühlen- und des Berliner Torparks zu erläutern. Kein Wunder, er ist der entscheidende Architekt, der im Grunde seit einem Vierteljahrhundert an diesem Teilabschnitt des Grünzuges arbeitet. Doch spannend wurde es für die mitlaufenden St. GeorgerInnen vor allem „hinter“ dem Berliner Tor, viele waren diese Strecke parallel aber eben abseits

Grünzug von A nach E



Auffrischung beim Spaziergang durch den Alster-Elbe-Grünzug im Werden am 11. August

vom Heidenkampsweg das erste Mal gegangen und hatten dadurch einige Aha-Erlebnisse. U.a. ging es vorbei am neuen Initiativenprojekt Mikropol und am Komplex des seit Jahren leer stehenden Monopol-Geländes bis hin zum Badetag auf der Insel Entenwerder. Fast vier Stunden war die Gruppe unterwegs, um die rund vier Kilometer zu bewältigen, aber es war eine tolle, teilweise sonnenbeschene Erfahrung. Und es macht Hoffnung, in vielleicht zehn Jahren in einem Rutsch, immer durchs Grün und teilweise am Wasser von der Alster zur Elbe gehen oder radfahren zu können. Die Zusammenarbeit mit der PARKS-Gruppe will der Einwohnerverein fortsetzen.

Fußgängerampeln enthüllen!

Mit dem Argument, in Tempo-30-Zonen brauche man keine Zebrastreifen, hat man selbige in der Danziger, Rostocker und Brennerstraße kürzlich entfernt und nach aufkommendem Protest durch schön bunte, aber verkehrsrechtlich unverbindliche Regenbogenstreifen ersetzt. Über diese Schildbürgerstreifen mag man ja vielleicht noch schmunzeln. Aber warum um alles in der Welt hat man gleichzeitig die Fußgängerampeln samt Fahrbahnmarkierungen auf der Nebenspur An der Alster vor dem Hotel Le Méridien und an der Kreuzung Schmilinskystraße außer Betrieb gesetzt? Seit November vergangenen Jahres sind die Ampeln unter einer Kunststoffhaube verschwunden, wo sie nicht etwa abgeschaltet und stromsparend einer ungewissen Zukunft harren, sondern tagaus tagein unter ihrer Abdeckung unbeeindruckt weiter abwechselnd rot, gelb und grün aufleuchten.

Die Maßnahme irritiert umso mehr, als dass die Nebenspur An der Alster zwar jetzt für den Radverkehr freigegeben,

nach wie vor aber nicht als Tempo-30-Zone ausgewiesen ist. Besonders an der Kreuzung Schmilinskystraße bekommen FußgängerInnen dies buchstäblich hautnah zu spüren. Die Fahrbahn ist hier sehr eng und die Sicht durch parkende Autos oft verstellt, sodass man schnell heranrasende Autos übersieht. Denn gern wird die Nebenstrecke als Ausweichroute genutzt, wenn die vierspurige Hauptstraße verstopft ist. Wir fordern deshalb die Verkehrsbehörde auf, die Fußgängerampeln umgehend zu enthüllen, zumal die Maßnahme, im Gegensatz zum derzeitigen toten Betrieb oder gar einem Abbau nichts kostet und man zudem in St. Georg inzwischen Übung hat mit dem Entfernen und wieder Auftragen von Fahrbahnmarkierungen.

Angefügt sei noch, dass das Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte in einer Resolution vom Juli 2019 eingefordert hat, in Wohngebieten, vor Kitas, Schulen, Krankenhäusern sowie Einrichtungen für SeniorInnen und Menschen mit Behinderung weitgehend Tempo-30-Geschwindigkeits-

begrenzungen festzulegen. Die Beiräte-VertreterInnen aus ganz Hamburg wollen im Übrigen vorhandene Zebrastreifen auch in den Tempo-30-Zonen erhalten. Die ganze Erklärung findet sich auf unserer Website www.ev-stgeorg.de.



„Wie lebt es sich in St.Georg?“

Unter dieser Überschrift ist in den letzten Wochen in etliche Briefkästen ein Fragebogen des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft (DISW) mit Sitz in Kiel verteilt worden. Den Auftrag dazu hat dieses Institut von der Behörde für Arbeit, Familie, Soziales und Integration (BASFI) erhalten. Es soll damit eine Erhebung „zum Thema Sexarbeit/Prostitution in St. Georg“ und „in diesem Rahmen zur Lebensqualität im Stadtteil“

durchgeführt werden.

Eine Gruppe von 31 St. GeorgerInnen, überwiegend BewohnerInnen vom Hansaplatz und umzu, hat sich diesen Fragebogen genauer angeschaut und eine kritische Stellungnahme an das DISW geschickt. Bemängelt wird u.a., dass kaum bis keine Möglichkeiten bestehen, bestimmte Fragen bzw. Antworten zu kommentieren, kritisiert wird, dass eigentlich nur nach negativen Erschei-

nungen gefragt wird - die Möglichkeit, ein differenziertes oder gar positives Bild der „Lebensqualität im Stadtteil“ zu beschreiben - ist nahezu ausgeschlossen. So bekommt die Auswertung dieses Fragebogens absehbar eine negative Ausrichtung, und dem wollen die UnterzeichnerInnen der Erklärung schon mal im Vorwege widersprechen. Das betreffende Papier findet sich im Netz unter www.ev-stgeorg.de.

Vor 200 Jahren geboren - der große Verleger Otto Meissner

St. Georger Verleger der Werke „Das Kapital“ und „Hamburg und seine Bauten“

Am 28. Juli 1819 wurde in Quedlinburg Otto Carl Meissner geboren, ohne den wichtige ökonomische und politische Theorien nicht veröffentlicht worden wären. Vor allem gilt dies für Das Kapital von Karl Marx. Meissner bezeichnete sich selbst als Verleger von Marx, der nach dem Ersten Band des Kapital noch dessen zweite verbesserte Auflage besorgen und nach dem Tod von Marx mit Friedrich Engels den zweiten und dritten Band drucken lassen konnte.

Wer war dieser Verleger, der mehr als 60 Jahre in der größten deutschen Hafenstadt als Verlagsbuchhändler wirkte, dabei die weitaus längste Zeit, seit 1857 in der damaligen Vorstadt St. Georg?

Otto Meissner (1819-1902), ein Jahr jünger als Marx, gehörte zu den Verlegern, die fortwährend mit der Zensur zu kämpfen hatten und sich als organisierende und politische Verleger und Buchhändler verstanden. Er hatte bei dem kulturell und politisch wichtigen Musikalienhändler Wilhelm Heinrichshofen in Magdeburg sein Handwerk gelernt und war mit 22 Jahren nach Hamburg gekommen, um Julius Campe im Verlag Hoffmann & Campe zu helfen. Nach dem Hamburger Brand vom 5. Mai 1842 hatte der preußische König überraschend das Verbot aufgehoben, das wegen der Veröffentlichung des Lieds der Deutschen von Hoffmann von Fallersleben die gesamte Produktion von Hoffmann & Campe untersagte.

Otto Meissner wurde zur rechten Hand des Verlegers, der ein ausgesprochen politisch-literarisches Programm pflegte. Dies war möglich, weil in der Handelsstadt Hamburg die Kaufleute und Bürger an Informationen über die Welt interessiert waren und deren Veränderung verstehen wollten. Zugleich gab es hier erste Arbeiterorganisationen, darunter die größte Gruppe des Bundes der Gerechten auf dem Kontinent. Diese Anhänger von Wilhelm Weitling, die das Geld abschaffen und die Produktion auf handwerklichen Austausch beschränken wollten, organisierten sich auf eine neue, besondere Weise. Weitling hatte Bildungsvereine vorgeschlagen, in denen sich Arbeiter und Arbeiterinnen trotz des Verbots jeglicher unabhängiger Organisation austauschen konnten und der Bund der Gerechten Anhänger gewinnen konnte. So

gründeten 1844, im Jahr des Aufstands der Schlesischen Weber, Georg Schirges, Redakteur bei Hoffmann & Campe einen Bildungsverein für Arbeiter in Hamburg, der unter dem Schirm der Patriotischen Gesellschaft allabendlich Mitglieder zu Ausbildung und Diskussion zusammenführte. Die Stiftungsfeste des Vereins besuchten über 1.000 Menschen - von weniger als 200.000 Einwohnern Hamburgs.

Marx suchte Campe im Mai 1845 in seinem Laden am Rathausmarkt auf, um bei ihm eine Polemik zu veröffentlichen - was der Verleger ablehnte, aber es entstanden dauerhafte Verbindungen zum kommunistischen Korrespondenzbüro in Brüssel von Marx und Engels.

Im „Geschäftslocal des Bildungsvereins“ in der ABC-Straße diskutierten die Mitglieder des Bundes der Gerechten, ob Grundlage des Bundes das Programm werden sollte, das im März 1848 in London als Manifest der Kommunistischen Partei gedruckt wurde. Die Mehrheit des Bundes in Hamburg lehnte dies ab. Schirges aber wurde Kommunist und gründete mit seinem Verlagskollegen Meissner im Sommer 1848 unter seiner Privatadresse Bleichenbrücke 21 den Verlag Schirges & Meissner zu dem ersten Zweck, die Protokolle der Gewerbekongresse zu veröffentlichen. Das waren Handwerkerversammlungen, bei der die Zunft-Meister den Fehler begingen, den Gesellen das Reden zu verbieten - daraufhin zogen die Gesellen aus und gründeten eigene Vereine, also Arbeiterorganisationen, die nicht mehr mit den Meistern und Unternehmern zusammenwirkten.

Meissner betrieb seit 1849 eine Buchhandlung in der Kleinen Johannisstraße 2, wo er auch mit seiner Frau wohnte, und veröffentlichte in den folgenden Jahrzehnten viele Bücher, die sich mit der Frage der Bildung eines Nationalstaats befassten, dessen Verfassung und ob Zollschutz oder Freihandel die angemessene Form seiner Wirtschaftspolitik sei. Marx wollte diese Frage nicht von den materiellen Wirkungen für das Bürgertum aus behandeln, das von Zöllen profitieren konnte, sondern von dem Gesichtspunkt, ob Freihandel durch die Härte der Konkurrenz der Organisation und Bewusstseinsbildung der Arbeiterklasse dienen könnte.



Otto Carl Meissner

Foto: © Unbekannt, Quelle Wikipedia

In den Folgejahren verlegte Meissner republikanische, sozialistische und andere fortschrittliche Schriftsteller verschiedener Richtungen, auch solche, die Marx bekämpfte. Die wichtigste Wochenzeitung der Arbeiterverbrüderung, Das Jahrhundert, Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, nach ihrem Verbot 1859 deren Nachfolger, die Demokratischen Studien, vereinigte die wichtigsten politischen Autoren der Zeit, u.a. Moses Hess, Arnold Ruge, Pierre-Joseph Proudhon, Ferdinand Lassalle, Jacob und Wilhelm Grimm, Harriet Beecher-Stowe und Ralph Waldo Emerson.

1857, als die erste weltweite Überproduktionskrise Hamburg erschütterte, in der die Kaufleute besonders viele Wechsel auf steigende Baumwollpreise gezogen hatten, zog Otto Meissner nach St. Georg, zunächst in die Kirchenstraße 6, dann 1859 in die Langereihe 80.

(Dr. Jürgen Bönig, u.a. Autor von „Marx in Hamburg“; Erstabdruck in „lunapark21“, Heft 46 vom Sommer 2019, S. 58 f., leicht gekürzt)

Wird fortgesetzt

KUNZTSTÜCK !
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kunztstueck.de



Open Köök geht in die Verlängerung

Nach dem etwas stillen, von uns unbeachteten Einstieg Mitte Juli der Nachbarschaftsküche am Lindenplatz konnten die MacherInnen der mobilen Open-Air-Küche die St. GeorgerInnen mit ihrem Konzept offensichtlich gewinnen. Dieses ist einfach und bestechend. Gestellt werden von der Stiftung FREIZEIT bunte, bewegbare Module zum Kochen, Grillen und Zubereiten, geboten wird eine Begegnungsplattform für alle StadtteilbewohnerInnen. Mitgebracht werden von den TeilnehmerInnen die Lebensmittel, die dann gemeinsam geschnippelt und zubereitet werden. An langen Tischen wird gemeinsam getafelt. Jeder ist willkommen, ob mit oder ohne Kochgut. Der letzte Termin der Freiluftküche wird

nun aller Wahrscheinlichkeit nach nicht der 25.8. sein, wie ursprünglich geplant. Eingebunden und beteiligt wird die Open Köök auch bei Cultural Trans Actions Steindamm 2019, einem Projekt des „KreaturenKollektivs“. Die in diesem Zusammenhang gesammelten und aufgeschriebenen (oder gemalten) Lieblingsrezepte sollen dann am 15. September mit Hilfe der Open Köök zubereitet und genossen werden beim öffentlichen Community Dinner auf dem Hansaplatz. Hier werden dann auch die künstlerischen Beiträge der vergangenen vier Wochen zu Nutzung, Verbindungen und Geschichten von PassantInnen des Steindamms in verschiedenen Medien präsentiert.



Lernen durch Engagement - Stolpersteine

Im Juni haben wir Schülerinnen und Schüler aus der 7d und 7e der Stadtteilschule Hamburg-Mitte Am Lohmühlenpark im Lernfeld „Lernen durch Engagement“ Stolpersteine in St Georg gereinigt. Wir haben gelernt, wie unterschiedlich eine Kindheit in der Zeit von Adolf Hitler verlaufen konnte und wie es dazu kam, dass Adolf Hitler so mächtig wurde.

Was sind Stolpersteine? Stolpersteine sind Gedenksteine für Opfer aus der nationalistischen Gewaltherrschaft vor deren früheren Wohnorten. Es ist ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das seit 2002 auch in Hamburg umgesetzt wird. Viele Opfer konnten nicht beerdigt werden und damit man sie nicht vergisst, erinnern kleine Messingplatten auf dem Gehweg an die Menschen. Auf den Stolpersteinen stehen die Namen der verstorbenen Personen, wann sie geboren wurden und wann sie gestorben sind. Häufig

steht auch auf den Steinen, wohin sie deportiert wurden und warum sie ermordet wurden. Von der Geschichtswerkstatt St Georg haben wir Biographien zu vielen Stolpersteinen bekommen und so haben viele von uns das erste Mal verstanden, welche verschiedenen Opfergruppen es gibt. Wir sind in kleinen Gruppen durch die Straßen von St. Georg gelaufen, haben die Stolpersteine gesucht und während einer von uns mit Metallpolitur die Metallplatte putzte, haben die anderen dem Schüler zugehört, der die Biographie des Opfers genauer kannte. Außerdem haben wir vorbeikommende Passanten interviewt, was sie über die Stolpersteine wissen.

Es war ein trauriges Gefühl, weil man sich an die unschuldigen Opfer erinnert hat. Aber es war auch ein gutes Gefühl, als die Steine glänzten und viele Erwachsene, uns gelobt haben, weil sie es für



wichtig halten, dass die schlimmen Taten nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Wir haben die Steine geputzt zu Ehren der Opfer des „Dritten Reiches“, damit die Steine wieder glänzen und jedem ins Auge fallen, damit die Opfer nicht vergessen werden. Tot ist nur, wer vergessen wird! (Charlotte, Eva, Jacky und Sandra)

Videoüberwachung angelaufen

Mitte Juli gingen die 22 Kameras am und um den Hansaplatz in die Testphase, die orwellsche Überwachung des öffentlichen Raumes nimmt ihren Lauf. Am Tag des Anschaltens der Kameras am 18. Juli gab es eine spontane Aktion von AnwohnerInnen, die sich fürs Foto eine Pixelmaske aufgesetzt hatten. Ein polizeiliches Ermittlungsverfahren, offenbar auf Veranlassung des PK-11-Leiters Sobotta kurz vor seinem Abgang nach Bergedorf, ist gegen den Leiter der Aktion in Gang gesetzt worden.

Damit die Datenlage stimmt und beizeiten auf den „Erfolg“ der Kameraüberwachung verwiesen werden kann, sind in

den letzten Wochen sicherheitshalber schon mal die Polizeistreifen verstärkt worden. Mit skurrilen Begründungen: „Sie telefonieren zu laut mit dem Handy. Personenkontrolle, den Ausweis bitte!“...



Urban Yoga

HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG

Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Ausstellungen

Noch bis 31.8.2019:

„Der Kreis“ - Ein Ausstellungsprojekt der Angewandten Kunst, der Bildenden Kunst, der Literatur und der Musik, GEDOK

25.8. bis 29.9.2019:

„825 Jahre St. Georg“, zusammengetragen von der Geschichtswerkstatt St. Georg, Kulturladen

Noch bis 28.10.2019:

„Fragmente“, Plastiken und Skulpturen von Doris Waschke-Balz und der St. Georger Künstlerin Ricarda Wyrwol, KunstHaus Galerie, Wulfsdorfer Weg 33

Termine noch im August

24. Samstag

13.00, „Frauen schreiben St. Georger Geschichte“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 35
 20.00-23.00, Open-Air-Kino des Kulturladens, 20.00 DJ Mel Vinyl, 21.00 Kurzfilm „Gas ganze Hin und Her“ von Ulli Gehner, 21.30 Hauptfilm-Überraschung, Eintritt frei, Hansaplatz
 20.00, „Der Junge in der Tür“, Theaterstück von Juan Mayorga, dargestellt von der Bagonghi Compagnie Hamburg, mehr unter www.bagonghi.de, Dreieinigkeitskirche

25. Sonntag

15.30, Eröffnung der Geschichtswerkstatt-Ausstellung zu 825 Jahren St. Georg, Kulturladen
 20.00, „Der Junge in der Tür“, Theaterstück von Juan Mayorga, dargestellt von der Bagonghi Compagnie Hamburg, mehr unter www.bagonghi.de, Dreieinigkeitskirche

27. Dienstag

17.30, 4. NutzerInnenreffen, Schorsch im IFZ

31. Samstag

10.00 bis open end, am 1. September von 10.00-18.00, zweitägige Feier mit diversen Veranstaltungen zum 150. Geburtstag der Hamburger Kunsthalle, Eintritt frei, Programm unter www.hamburger-kunsthalle.de, Glockengießerwall 5

Termine bis Mitte September

1.9. Sonntag

14.00, „Wie funktioniert eigentlich Präventionsarbeit auf Gebärdensprache“, Veranstaltung des Gebärde-Aids-Teams, ds-Hilfe, Lange Reihe 30/2

3.9. Dienstag

19.30, Wolfgang Rose im Gespräch mit der Geschäftsführerin der Volkshochschule Malene Schnoor, 5 Euro, KLUB

6.9. Freitag

16.30-18.00, „Entdeckertour St. Georg“, Rundgang mit Maren Cornils, 15 Euro, Anmeldung Tel. 2800 7866

oder über www.st-georg-tour.de, ab Schauspielhaus, Kirchenallee 39
 17.30, „Der Henker packt aus, Leptra in St. Georg, Anschaffen im Mittelalter, Schicksalswege aus St. Georg“ szenischer Rundgang der Geschichtswerkstatt aus Anlass von 825 Jahren St. Georg“, 8/5 Euro, ab Dreieinigkeitskirche, Ecke Koppel

7.9. Samstag

14.00, „Leprösew, Kranke, Abhängige, Alte - Vom Umgang mit den ‚nicht produktiven‘ Gruppen in St. Georg in den vergangenen Jahrhunderten“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, ab Schauspielhaus, 5/3 Euro, Kirchenallee 39

8.9. Sonntag

16.00, „Der Henker packt aus, Leptra in St. Georg, Anschaffen im Mittelalter, Schicksalswege aus St. Georg“ szenischer Rundgang der Geschichtswerkstatt aus Anlass von 825 Jahren St. Georg“, 8/5 Euro, ab Dreieinigkeitskirche, Ecke Koppel

10.9. Dienstag

19.00-21.00, Jahreshauptversammlung des Sportvereins Vorwärts St. Georg, Schorsch im IFZ

11.9. Mittwoch

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins, Stadtteilbüro

14.9. Samstag

13.00, „Auf den Spuren der St. Georger Religions- und Kirchengeschichte“, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Dreieinigkeitskirche, Ecke Koppel
 17.00-19.30, Bericht der Soligruppe „Gegen Spardiktat und Nationalismus“ über ihre jüngste Griechenland-Reise im Sept./Okt., mit Bilderausstellung und Musik der Gruppe Echolot, Vor-Ort-Büro

15.9. Sonntag

Tagsüber, Open Köök mit Lieblingsgerichten für Alle, Hansaplatz (s. Artikel)
 15.00-18.00, Kickertuurnier der Geschichtswerkstatt, 5 Euro pro Zweier-Team, Schorsch (s. Artikel)

20.9. Freitag

9.00-10.30, Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort Danziger Str. 26/Ecke Rostocker Str.

Veranstaltungsorte:

Aids-Hilfe:

Lange Reihe 30/32

Alsterhafen im Haus des CVJM:

An der Alster 40

Büchergilde:

Besenbinderhof 61

Café Koppel im Haus für Kunst und Handwerk: Koppel 66

Drachenbau Wohngenosenschaft:

eG, Gemeinschaftsraum im Hinterhof der Schmilinskystr. 6a

Dreieinigkeitskirche:

St. Georgs Kirchhof

GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk:

Koppel 66

Hartwig-Hesse-Quartier:

Gemeinschaftsraum, Alexanderstr. 29

Gewerkschaftshaus:

Besenbinderhof 60

Haus für Kunst und Handwerk:

Koppel 66

HAW = Hochschule für

Angewandte Wissenschaften:

Alexanderstraße 1

IFZ = Integrations- und

Familienzentrum St. Georg:

Rostocker Straße 7

KLUB im Gewerkschaftshaus:

Besenbinderhof 62

Kulturladen:

Alexanderstr. 16

LAB = Begegnungsstätte

Lange Aktiv Bleiben:

Hansaplatz 10

Musiksaal im Gewerkschaftshaus:

Besenbinderhof 57a

Paula = Aula der Heinrich-Wolgast-Schule:

Carl-von-Ossietzky-Platz

Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt:

Hansaplatz 9

Turm der Dreieinigkeitskirche:

St. Georgs Kirchhof

VOB = Vor-Ort-Büro:

Zimmerpforte 8



Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Kickerturnier

Zum sechsten Mal organisiert die Geschichtswerkstatt die Austragung des alle zwei Jahre stattfindenden St. Georg Cups. Stand in den vergangenen Jahren eine Regatta mit Tretbooten auf dem Programm, wird am Sonntag, den 15. September, von 15.00 bis 18.00 Uhr, im Schorsch (IFZ, Rostocker Str. 7) um den Cup aus Glas (hergestellt von Urgestein Helmut Wiederhold) gerungen. Und zwar am Kicker! Dafür können sich Zweier-Teams mit einem Namen (SPD 1, Wohnprojekt XY, Hausgemeinschaft ABC,

Familie ff usw.) anmelden, 5,- Euro entrichten und sich dann dem Spiel hingeben. Die Anmeldung mit Namensnennung erfolgt entweder unter Tel. 571 386 36 (AB) oder via Email an:

info@gw-stgeorg.de.

Bisherige GewinnerInnen waren die Geschichtswerkstatt (2009), die SPD St. Georg (2011), die SPD und ev. Kirchengemeinde (2013), der Drachenbau (2015) und die Freunde des SV Vorwärts (2017). 2019 ist alles offen...

825 Jahre St.Georg

Die Geschichtswerkstatt ruft uns das Entstehungsjahr St. Georgs in Erinnerung. 1994 wurde der 800. Geburtstag mit einer zehntägigen Veranstaltungsserie begangen, zum 810. Jubiläum gab es ein Chorkonzert im Schauspielhaus und zum 825. gibt es eine Ausstellung und einen szenischen Rundgang. Die Ausstellung zur Stadtteilgeschichte wird am Sonntag, den 25. August, um 15.30 Uhr, im Kulturladen (Alexanderstraße 16) eröffnet und läuft dann noch bis zum 20. September (Eintritt frei). Der Rundgang trägt den vielversprechenden Titel „Der Henker packt aus, Lepra in St. Georg, Anschaffen im Mittelalter, Schicksalswege aus St. Georg“ und wird zweimal (am Freitag, den 6. September, um 17.30 Uhr, sowie am Sonntag, den 8. September, um 16.00 Uhr, jeweils ab Dreieinigkeitskirche/Ecke Koppel) angeboten (8/5 Euro)..

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat

LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

FEINKOST

**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-laeufer.de

Poetry Slam im Kulturladen

Es war heiß, der Sauerstoff knapp, die Stimmung entspannt, jedenfalls im Publikum. Dichtertwettstreit, so hieß das damals, bei den alten Griechen oder bei uns im Mittelalter. Heute nennt es sich Poetry Slam und erfreut sich seit etlichen Jahren in Deutschland wieder großer Beliebtheit, in Hamburg ganz besonders und in St. Georg nicht minder. Anfang August drängelten sich knapp hundert BesucherInnen im Kulturladen zum sommerlichen „Georg Slam“. Die neun KonkurrentInnen, die hier gegeneinander antraten, waren vermutlich alles andere als entspannt, auch wenn man es den meisten von ihnen nicht anmerkte. Manche sprangen mit einem dynamischen Satz aufs Podium, bevor sie furios mit ihrem Text loslegten. Andere brauchten einen Augenblick, um sich zu sammeln. Der Älteste wurde fürsorglich zur Bühne geleitet und präsentierte dann ein Hamburg-Gedicht mit sehr vielen Strophen und Hafentromantik. Wenn da der Tourismusverband nicht zugreift... Die Geschichten der Jüngeren handelten von Liebe und Leidenschaft, Beziehungsproblemen und einem Coming out-Erlebnis; es gab witzig-intelligente Wortspiele, einen kompletten Heimatroman und einen Beitrag, in dem auf überraschende Weise der Bogen von Heavy Metal über Schlagersänger Roland Kaiser bis zur AfD geschlagen wurde - um nur einige zu nennen. All das selbstverständlich selbst geschrieben und nicht mehr als fünf Minuten lang. Eingeladen hatte, wie seit Beginn des Georg Slams vor zwei Jahren, Sonja Bloss. Sie ist zugleich engagierte Moderatorin des

Abends. Sonja kennt sich in der Szene aus und legt Wert auf größtmögliche Unterschiedlichkeit des Dargebotenen. Sie ist es auch, die nach dem Zufallsprinzip fünf Jurymitglieder bestimmt. Die müssen sich nach dem jeweiligen Vortrag blitzschnell für eine Wertung entscheiden und halten dann wie beim Eiskunstlauf Zettel mit Noten hoch. Derweil gibt das restliche Publikum sein Urteil durch mehr oder weniger begeisterten Applaus oder auch Buhs zu Gehör. Alles in allem war man an diesem Abend allerdings milde gestimmt, die Atmosphäre war ausgesprochen freundlich, friedlich und animierend. Das macht Lust auf den nächsten Georg Slam im November.

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!

Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz
(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

„Glasgetränkebehälterverbotsgebiet“ Hansaplatz

Kein Witz, die neue Verordnung kommt tatsächlich so daher: Wer im Glasgetränkebehälterverbotsgebiet am Hansaplatz und in den Nebenstraßen zwischen 17.00 und 6.00 Uhr mit einem Glasgetränkebehälter angetroffen wird, begeht eine Ordnungswidrigkeit und kann - so das in die Briefkästen verteilte Polizei-Info - mit einem Bußgeld von bis zu 5.000 Euro belegt werden. Oha. Allerlei Skurriles rankt sich jetzt schon um dieses ganz wunderbare Glasgetränkebehälterverbot. So darf man „Glasgetränkebehälter“ im geschlossenen Fahrzeugastrum eines Fahrzeugs oder in einem am Fahrzeug befe-



stigten geschlossenen Behälter“ transportieren. Wer also eine Flasche in einem Koffer oder besser noch Panzerschrank nach 17.00 Uhr über den Platz schleppen will, wird daran nicht gehindert. Und das alles zur so genannten „Gefahrenabwehr“. In diesem Zusammenhang fordern wir die Polizei ausdrücklich auf, die bisweilen um die Glascontainer in der Baumeisterstraße herum stehen Glasgetränkebehälter nach 17.00 Uhr zur Gefahrenabwehr unaufgefordert in die Container zu versenken. (Natürlich nur die Einwegflaschen ohne Pfand.

Die anderen für die FlaschensammelrInnen bitte stehen lassen.)

Echt jetzt?

Ein Stadtteil kämpft um seinen Polizeichef“, titelte die MOPO am 17. Juli. Tatsächlich? Gemeint war der Leiter des St. Georger Polizeikommissariats Olaf Sobotta, der turnusgemäß nach Bergedorf versetzt werden soll. Kennen Sie Olaf Sobotta? Losgetreten hatte diese Initiative ein Autorenteam in den „Blättern aus St. Georg“ das sich in der August-Ausgabe zu der Aussage verstieg,

der Herr „war allen Akteuren im Stadtteil ... sehr zugewandt“. Nun denn, wir konnten damit sicher nicht gemeint sein. Sobottas Auftritte im Stadtteilbeirat zur Bagatellisierung des G20-Gipfels und zur Einführung der Videokameraüberwachung („Die Kameras kommen. Und Punkt.“) bleiben unvergessen.

Leben mit Behinderung

Am 15. August wurde im Pulverteich 12 eine neue Tagesstätte eröffnet, gleichzeitig war dies die Begrüßungsfeier einer neuen Hausgemeinschaft und des Nachbarschaftstreffs „We are family“. Träger dieser Einrichtung ist der Verein Lernen mit Behinderung. Und der Neubau bietet 22 Menschen mit

Behinderung und 20 Beschäftigten mit Assistenzbedarf Platz. Das Projekt „We are family“ steht nicht nur der Hausgemeinschaft, sondern allen zugewanderten Familien mit Kindern oder Angehörigen zur Verfügung.

Musikgarten für Babys bis 1½

Die Katholische Familienbildungsstätte mit Sitz in der nahen Lübecker Straße 101 bietet ab sofort jeden Montag einen Musikgarten für Babys bis anderthalb Jahre. Alles Nähere sollte unter Tel. 229 12 44 geklärt werden.

Ich bin im Einwohnerverein, weil:

- er für einen respektvollen Umgang mit allen Gruppen der Gesellschaft eintritt;
- ich es richtig finde, dass er das Bahnhofsviertel St. Georg als Realität wahrnimmt und ausgehend davon die Probleme angeht;
- ich meine, dass komplexe soziale Fragen nicht mit einfachen Antworten gelöst werden können;
- ich auch uns „UreinwohnerInnen“ St. Georgs durch den EV gut vertreten sehe, obwohl wir durch die Gentrifizierung ein bisschen aus der Mode gekommen sind.

Jutta Gritti

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe

Täglich

- Sonntags nie -

 879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex

Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg

Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de

www.alex-goergens-theel.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Ulrich Gehner,
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Hermann Jürgens, Mathias Thurm,
Imke Behr, Michael Schulzebeer,

Redaktionsschluß: 25. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de
Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Hermann Jürgens, Michael Schulzebeer,
Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Karl-Heinz Thier, ©2801997

Auflage: 2.200 Exemplare

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de

